

*Requirierung Salzburger Kunstschatze und Mineraliensammlungen durch die
französische Armee im Jahre 1801
nach Spaur: Reisen durch Oberdeutschland 1805*

Nachrichten

Ueber das Erzstift Salzburg

nach der

Säkularisation

In

vertrauten Briefen

über

seine ehemalige und gegenwärtige Verfassung,
und Einkünfte, über die Gegenden seines stachen
Landes, seine Bergwerke, Produkte und Bevölkerung,
und über den Zustand der dem Kaiserlichen von
Salzburg als Entschädigung zugetheilten
Länder Eichstätt, Passau und
Weichselgebirgen.

Zweiter Band.

Passau,
bey Niklas Ambrosi.

1805.

Drey und zwanzigster Brief.

Im Junius 1804.

Die Geschichte des Aufenthalts der Franzosen verbreitet so vieles Licht über Salzburgs dermalige Lage und die letzten Jahre der geistlichen Regierung, daß ich mit Vergnügen deiner Wünsche entspreche, und dir zum Beschluß unsres Briefwechsels über Salzburg eine gedrängte Schilderung jener Epoche mittheile.

Den 14ten Dezember des Jahres 1800 wurde Salzburgs Schicksal entschieden, und der Wohlstand seiner Einwohner, den die 28jährige, von ausgezeichneteter Sparsamkeit begleitete Regierung des Erzbischofs Hieronymus gründete, merklich gemindert.

Nun nahte auch der Zeitpunkt heran, in dem Salzburgs Zeughäuser, Seltenheiten, Manuscripte, Kostbarkeiten und Gemählde-Sammlungen durchsucht und geläutert werden sollten. Der General der Artillerie Eble lernte die ersten. Nur zwey Kanonen blieben im Schlosse zurück, und 2 andere schenkte Moreau der Bürgerwache, die ruhig mit den Franzosen bey der Hauptwache Dienst that, und bey jeder Gelegenheit Muth, Entschlossenheit, unermüdeten Eifer, Mäßigkeit, und eine selbst von den Franzosen geachtete, militairische Brauchbarkeit bewies. Der General vom Bureau topographique Daven-court*) requirirte mit Strenge und Ungeflüm Landcharten, Pläne, mathematische Instrumente, und selbst die geschicktesten Ingenieure, Zeichner und Geometer. Der Commissair des arts Neveu, ein talentvoller

und wissenschaftlicher Kopf, der seinem gehässigen Geschäfte selbst abhold zu seyn schien, besorgte dieses mit Mäßigkeit und Discretion. Er brachte bereits eine genaue Kenntniß aller salzburgischen Seltenheiten mit, und was ihm aus Denkschriften nicht bekannt war, enthielten dienstfertige Geister. Er untersuchte also mit Sachkenntniß alle Bibliotheken, Archive, Gemählde und Mineralien-Sammlungen, und bald nachher wanderten zu den Schätzen Italiens in das Pariser National-Institut die seltensten Manuscripte und Incunabeln der Hof-, Domkapitel- und Kloster- u. Peris'schen Bibliotheken nebst einigen Original-Gemähldeu der erzbischöflichen Bildergallerie, und vollständige Mineralien-Sammlungen mehrerer Naturforscher. Molls schätzbares Naturalienkabinet blieb allein unangetastet. Moreau hatte diese, in dem ersten Bande dieser Reisen bereits gerühmte Sammlung eines so ausgezeichneten und selbst in Paris geschätzten Gelehrten auf den ausdrücklichen Befehl des französischen Governements in Schutz genommen. Unterdessen brachte er willig alle seine Dubletten mit Schroll und Rebling (beyde bereits aus diesen Briefen bekannt) den heischungstrigen Mineralienhainlern zum Opfer dar; denn auch General Lecourbe, der Commissair Ordonnateur Mathieu Faviers, und Neveu durchsuchten begierig die Eingeweide der salzburgischen Bergwerke, und sammelten mit Leidenschaft ihre Schätze. Den salzburgischen Salzhandel ließen die Franzosen ungeflört. Er gieng vielmehr während ihrer Anwesenheit thätiger als ehvor. Halleins Salzbergwerke wurden in grossen Gesellschaften und sehr oft besucht; sie besahten die Bergknappen und Salzarbeiter mit Freygebigkeit, und noch wird diese unter jenem Völkchen gerühmt.